

Herrn Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Marienplatz 8
80331 München



Postadresse:
Zedernweg15
80939 München

München, 06.01.2020

Als offene Email in Kopie an:
Untere Naturschutzbehörde: robert.voelkl@muenchen.de;
Referat für Umwelt und Gesundheit: rgu@muenchen.de;
info@heideflaechenverein.de;
heidehaus@heideflaechenverein.de
stefan.muehleisen@sueddeutsche.de

Stopp von weiteren Rodungen auf der Südl. Fröttmaninger Heide

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Reiter,

vielen Dank für die Weiterleitung unserer Email vom 21.10.2019 an das zuständige Referat für Stadtplanung und Bauordnung.

Die IG Heide hat sich sehr gefreut, dass wir auf unser Schreiben hin vom Heideflächenverein (HFV) zu einem Ortstermin eingeladen wurden. Dieser fand gemeinsam mit Herrn Völkl von der Unteren Naturschutzbehörde am 08.11.2019 statt.

Wir bedanken uns bei SZ Redakteur Stefan Mühleisen für die Berichterstattung darüber.

Wir bedanken uns ebenfalls für das von der Unteren Naturschutzbehörde verfasste und um Stellungnahmen des Referats für Umwelt und Gesundheit erweiterte Antwortschreiben. Leider besteht dieses zu einem großen Teil aus allgemeinen Ausführungen zum FFH - und Naturschutzgebiet Südl. Fröttmaninger Heide, die uns hinlänglich bekannt sind.

Die Behörde entgegnet unserem Kritikpunkt (Vernichtung von natürlichem Lärm- und Luftfilter) im Kern ausschließlich damit, dass Ort und Umfang der Abholzungsmaßnahmen am Wall so angeordnet, beziehungsweise so gering sei, dass "messbare Auswirkung auf den Lärmschutz nicht existiere" und die "Relevanz für Stadtklima und Klimaschutz entsprechend gering sei". Das heißt im Umkehrschluss: Andere Anordnung und größerer Umfang bedeuten höhere Relevanz.

Womöglich ist es aus unserem Schreiben nicht deutlich genug hervorgegangen:

Den (bedauernswerterweise inzwischen erfolgten, wenn auch reduzierten) Rodungen am Wall sind Rodungen von Kiefern in großem Ausmaß (Foto 1: ca. 25 derartiger Stapel) und großflächiges Entfernen jeglicher Hölzer (Foto 2: gerodete Fläche) vorausgegangen.

Damit wurde nicht nur die im Antwortschreiben erwähnte Möglichkeit einer "(Lärm-) Pegelminderung bei längeren Schallausbreitungen durch Gehölze" vernichtet, sondern auch wertvoller Lebensraum für geschützte Flora und Fauna.

Die unbehinderte Schallausbreitung trifft besonders Anwohner der Haidparksiedlung, aber auch Besucher der Umweltbildungszone, die nun durch die Häuserwände auch noch im Schallecho stehen. (Foto 3: Nordrand Haidparksiedlung)

Die entsprechend höhere Relevanz für Stadtklima und Klimaschutz ergibt sich von selbst, und jede zusätzliche derartige Maßnahme, ist deshalb eine zuviel.

Der Stadtrat der LH München hat (wie auch das Europaparlament = FFHVorgaben) Ende 2019 den Klimanotstand ausgerufen.

Insofern haben Stadtklima und Klimaschutz höchste Priorität.

Daher und auch im Hinblick auf die Lage im Stadtgebiet müssen die naturschutzfachlichen Ziele möglicherweise neu definiert oder wenigstens modifiziert werden.

Wir wissen, dass die Rodungen aus unterschiedlichen Gründen erfolgen: als Voraussetzung für Kampfmittelbeseitigung; im Rahmen von Ausgleichsflächenplanung und als Maßnahme, um spezifische naturschutzfachliche Ziele zu erreichen. In jedem Fall zahlt der Steuerzahler und in jedem Fall ist die Auswirkung auf Lärmschutz, Stadtklima und Klimaschutz negativ.

München und erst recht nicht der Münchner Norden, der bekannterweise vor einer enormen verkehrspolitischen Herausforderung steht, wird es sich nicht leisten können, massenweise Kiefern (die zudem nach neuen Erkenntnissen auch gefährdet sind) und andere Gehölze großflächig zu fällen.

Nun zur Aussichtsplattform:

Erstmal danke an die Untere Naturschutzbehörde für die Klarstellung, dass es sich hierbei um eine Maßnahme zur Besucherlenkung und zur Erholungsnutzung handelt.

Beim Ortstermin wurde in Aussicht gestellt, dass ein Verzicht auf die Plattform vorstellbar sei. Wir erstellten auf die Anregung von Herrn Völkl und Frau Irl (HFV) hin ein Meinungsbild innerhalb des Verteilersystems der IGHeide (erreicht direkt und indirekt mindestens 700 Personen) mit eindeutigem Ausgang: ausschließlich Ablehnung, kein Bedarf an derartiger Lenkung oder Erholung.

Der HFV besteht nach letzten Informationen dennoch auf die Plattform. Das wirkt bei bekannter Vorgeschichte wie eine trotzigte Machtdemonstration und entspricht nicht seinem eigenen Anspruch eines "offenen und ehrlichen Umgangs miteinander".

Zusammenfassend bleiben wir bei unseren dringlichen Anliegen:

**Stopp weiterer Rodungen auf der Südl. Fröttmaninger Heide;
Verzicht auf die Aussichtsplattform.**

Wir bitten Sie weiterhin um Unterstützung. Vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen,

Hanna Kokorsch für die IG Heide (www.fröttmaninger-heide.de)